

# Nachbar und Handelspartner

**DLWI** Luxemburg als Wirtschaftsmotor der Großregion



Foto: Isabella Finzi

Der deutsch-luxemburgische Vorstand der DLWI

## Jean-Philippe Schmit

Das Miteinander von Luxemburg und Deutschland kann als gelungenes Beispiel des europäischen Ideals angesehen werden, so die Deutsch-Luxemburgische Wirtschaftsinitiative (DLWI). Diese soll dieses Miteinander weiter vertiefen.

Laut DLWI war das Motiv dieser engen Beziehungen eine wirtschaftliche Notwendigkeit. „Luxemburg ist für deutsche Unternehmen ebenso wie für Arbeitnehmer als der Wirtschaftsmotor der Großregion von großer Bedeutung. Luxemburgs Wirtschaft wiederum benötigt das fachliche Know-how einer ausreichenden Zahl an Fachkräften aus Deutschland und den weiteren Nachbarländern“, unterstreicht Christine Gläser, deutsche Botschafterin in Luxemburg.

Laut DLWI fahren über 40.000 Grenzgänger jeden Tag über die deutsch-luxemburgische Grenze, um im Großherzogtum zu arbei-

ten. Hinzu kommen zahlreiche deutsche Unternehmen des Handwerks und der Industrie, die eine Niederlassung in Luxemburg besitzen oder ihren Sitz hierzulande verlegt haben.

## Wichtigster Handelspartner

„Sehr oft wird dargestellt, dass Belgien der wichtigste Handelspartner Luxemburgs ist“, so Marc Wagener, einer der Vizepräsidenten der DLWI. „Aber wenn man sich die Zahlen des Außenhandels anschaut, stellt man sehr schnell fest, dass Deutschland bei Weitem der wichtigste Außenhandelspartner Luxemburgs ist und es in Zukunft auch bleiben wird.“

Laut Zahlen der „Chambre de commerce“ betrug im Jahr 2014 der Gesamtwert der luxemburgischen Export- und Importwaren nach bzw. aus Deutschland rund 8,1 Milliarden Euro. Auch das Volumen des deutsch-luxembur-

gischen Außenhandels für Dienstleistungen betrug im gleichen Jahr 19,8 Milliarden Euro.

Die Zusammenarbeit erschöpft sich nicht nur auf den Handel. Auch im Bildungsbereich arbeiten beide Länder zusammen. So ist das Schengen-Lyzeum in Perl mit Schülern aus Luxemburg und Deutschland ein weiteres Beispiel der Kooperation und einer gemeinsamen, grenzüberschreitenden Bildungspolitik.

## Bindeglied zwischen den Akteuren

Parallel zu dem Ausbau der Beziehungen ist auch die DLWI in den vergangenen fünf Jahren seit der Gründung gewachsen.

Laut Präsident Ralf Britten habe sich nicht nur die Mitgliederzahl auf rund 140 Unternehmen und Personen vergrößert, auch der Vorstand wurde verändert und ausgebaut.

„Wir betrachten uns als Bindeglied zwischen den verschiede-

# 41.900

Grenzgänger mit Hauptwohnsitz in Deutschland haben, laut Deutsch-Luxemburgischer Wirtschaftsinitiative, ihren Arbeitsplatz und beziehen ihr Einkommen in Luxemburg

nen Akteuren der Wirtschaft und des Staates“, so Britten. „Auf sämtlichen Fronten machen wir Fortschritte“, stellt Marc Wagner fest.

Die DLWI vernetze nicht nur Unternehmen, sondern auch Menschen, die tagtäglich diese deutsch-luxemburgischen Beziehungen aufrechterhalten.

## Kurz und knapp

### Verzögerung

#### BIERFUSION

Die gut 92 Milliarden Euro schwere Mega-Fusion in der Bierbranche von Weltmarktführer Anheuser-Busch und Nummer zwei SAB Miller geht erneut in die Verlängerung. Wie die beiden Unternehmen gestern mitteilten, hat Anheuser-Busch nun bis zum 4. November Zeit, um ein verbindliches Angebot vorzulegen. In den vergangenen zwei Wochen habe der Branchenprimus die Bücher geprüft und Möglichkeiten für eine Finanzierung verhandelt. Nun müssten noch „weitere Aspekte der Transaktion“ diskutiert werden.

### Bertelsmann

#### BILDUNGSGESCHÄFT

Der Medienriese Bertelsmann baut seine Bildungssparte weiter aus und kauft in den USA zu. Die Konzerntochter Relias Learning übernimmt den E-Learning-Anbieter RediLearning vollständig, wie die Westfalen gestern mitteilten. Der Kaufpreis liegt im mittleren zweistelligen Millionen-Dollar-Bereich, wie Reuters von einer Person erfuhr, die mit dem Deal vertraut ist.

### Durchgewunken

#### TELEKOM-DEAL MIT BT

Das britische Kartellamt gibt grünes Licht für den etwa 17 Milliarden Euro schweren Verkauf der Deutsche-Telekom-Mobilfunktochter EE an BT. Die Fusion zwischen dem größten Mobilfunkdes Landes und BT werde den Wettbewerb auf dem britischen Telekom-Markt nicht wesentlich beeinträchtigen, teilte die Wettbewerbs- und Marktaufsicht CMA gestern in London mit. Die Erlaubnis gelte vorläufig.

### Kettler

#### 198 STELLEN WEG

Der angeschlagene Kettler-Hersteller Kettler streicht knapp 200 Stellen. Zwischen den Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern sei in den vergangenen Wochen ein Abbau von 198 Jobs ausgehandelt und in einem Sozialplan festgeschrieben worden, teilte Kettler gestern im sauerländischen Ense-Parsit mit.

### Toshiba

#### VERKAUF AN SONY

Der von einem milliarden-schweren Bilanzskandal erschütterte japanische Mischkonzern Toshiba zieht sich aus dem Geschäft mit Bildsensoren zurück. Zum Ende des Geschäftsjahres (Ende März) werde die Fabrik im Süden Japans an Sony verkauft, wie die Unternehmen gestern mitteilten. Sony werde die 1.100 Mitarbeiter übernehmen. Toshiba erhalte für die Sparte etwa 121 Millionen Euro, sagte eine mit der Angelegenheit vertraute Person.

# Apple erwartet ein frohes Weihnachtsgeschäft

**SMARTPHONES** Umsatz von bis zu 77,5 Milliarden Dollar angepeilt

## Julia Love, Devika Krishna Kumar

Apple peilt mit den neuen iPhone-Modellen im Weihnachtsgeschäft wieder Rekorde an.

Ziel sei es, im laufenden Quartal zwischen 75,5 und 77,5 Milliarden Dollar zu Erlösen, teilte der US-Konzern in der Nacht zu gestern mit. Dies wären mehr als die 74,6 Milliarden Dollar, die vergangene Weihnachten in Apples Kassen gespült wurden und auch deutlich mehr als das Bruttoinlandsprodukt Luxemburgs. Die Zuversicht des Technologie-Riesen speist sich unter anderem aus

hohen Wachstumsraten in China – trotz der konjunkturellen Abkühlung in der Volksrepublik. Laut Firmenchef Tim Cook wird China bald Apples größter Absatzmarkt und damit die USA überholen.

In den drei Monaten bis Ende September stieg der Umsatz um rund ein Fünftel auf 51,5 Milliarden Dollar. Apple schlug gut 48 Millionen iPhones los – so viel wie noch nie in einem Sommerquartal. Die neuen Modelle 6S und 6S Plus – die größere Version – werden Experten zufolge das jetzt langsam anlaufende Weihnachtsgeschäft massiv anschieben. Bisher liegt der Rekord von Ende 2014 bei 74,5 Millionen

verkauften Smartphones im Quartal.

Auf dem chinesischen Markt konnte Apple seine Erlöse zuletzt fast verdoppeln und kam auf 12,5 Milliarden Dollar. Finanzchef Luca Maestri erklärte, Apple könne dort keine Abschwächung seiner Geschäfte ausmachen. Allerdings hatte das US-Unternehmen im Frühjahr mit 13,2 Milliarden Dollar noch mehr umgesetzt.

Analyst Ben Bajarin vom Marktforscher Creative Strategies geht davon aus, dass das Geschäft in der weltweit zweitgrößten Volkswirtschaft künftig stärker von saisonalen Schwankungen und Nachfrage-Einbrüchen vor der Veröffentlichung neuer

Modelle bestimmt wird. Apples stärkster Konkurrent, der südkoreanische Samsung-Konzern, tat sich in China jüngst schwer, wo Rivalen wie Huawei immer mehr punkten. Analysten trauen diesem Anbieter auch das größte Wachstum auf dem hart umkämpften Smartphone-Markt zu.

Apple steigerte den Nettogewinn im abgelaufenen Quartal um 31 Prozent auf 11,12 Milliarden Dollar. Smartphone-Marktführer Samsung kam nach vorläufigen Zahlen im operativen Geschäft nur auf 6,3 Mrd. Dollar. Wie bei Samsung die Galaxy-Handys für das Gros der Umsätze und Gewinne stehen, ist es bei Apple das iPhone. (Reuters)